

**Anmerkungen:**

Der Erwartungshorizont ist von Lehrkräften für Lehrkräfte verfasst. Sie müssen in Ihrer Arbeit nicht alle möglichen Antworten und nicht die genauen Formulierungen aus dem Erwartungshorizont treffen, damit die Leistung mit „sehr gut“ bewertet werden kann.

**Leben in einer digitalen Welt**

<b>1 Digitales Familienleben</b>		<b>P.</b>
1.1	Mit <i>Kommunikation</i> meint man den Informationsaustausch oder Vorgang der Verständigung durch sprachliche (Wort, Schrift) und nicht sprachliche (Mimik, Gestik, Bilder, optische und akustische Signale) Symbolsysteme zwischen Personen und Gruppen. (Anforderungsbereich I)	2
1.2	Mögliche Beschreibung: - Die Eltern beschäftigen sich mit dem Smartphone, sie sitzen bzw. stehen so, dass sie sich nicht anschauen können. Das Kleinkind sitzt am Tisch mit der Mutter und isst gerade. Die Eltern schenken ihm keine Aufmerksamkeit, auch das Kind kommuniziert nicht mit ihnen. Mögliche Absicht: - Der Slogan „Heute schon mit Ihrem Kind gesprochen?“ will den Betrachter provozieren, da er überspitzt nach einer Selbstverständlichkeit fragt. - Des Weiteren soll das Plakat die Eltern darauf aufmerksam machen, dass sie mehr mit ihren Kindern reden und deshalb ihren Medienkonsum kritisch betrachten sollten. (Anforderungsbereich II-III)	3
1.3	Mögliche negative Auswirkungen: - Kinder und Jugendliche ahmen das Verhalten ihrer Eltern nach, dass die Beschäftigung mit dem Smartphone eine alternative Freizeitgestaltung darstellt. Sie wollen selbst spielen und vernachlässigen dadurch eventuell ihre realen Freunde. → Es drohen ggf. Vereinsamung oder Suchtgefahr. - Eltern leben vor (Vorbildfunktion), dass ihre Kommunikation mit Freunden in erster Linie über soziale Medien funktioniert. Das gesprochene Wort wird immer seltener. → Somit könnte die Kommunikationsfähigkeit verloren gehen. - Das Urvertrauen kann in der primären Sozialisation durch fehlenden Kontakt zu Bezugspersonen nicht ausgebildet werden. → Es drohen Bindungsunfähigkeit und unter Umständen eine Neigung zu deviantem Verhalten. (Anforderungsbereich II-III)	4
<b>2 Jugendliche in einer digitalen Welt</b>		
2.1	<i>Selbstkonzept</i> bezeichnet das Bild und die Vorstellung, die eine Person von sich selbst hat, sowie dessen Wertung. Der <i>soziale Status</i> ist der Rang einer Person in einem sozialen Gefüge entsprechend der Stellung, dem Rollenverhalten und den persönlichen Eigenarten. (Anforderungsbereich I)	2

2.2	<p>Mögliche Erklärung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- viele Follower/Likes für das Posten bspw. eines gelungenen Outfits (positive Sanktionen/Anerkennung/Bewunderung) → Erhöhung des sozialen Status' (mehr Ansehen in der sozialen Gruppe)</li> </ul> <p>Weitere Gründe für die Selbstdarstellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestätigung der eigenen Person → Steigerung des Selbstbewusstseins / Erhöhung des Selbstwertgefühls durch Likes</li> <li>- Steuerung der Fremdwahrnehmung → bewusstes Darstellen der eigenen Person (Selbstinszenierung)</li> <li>- Gruppendruck/Gruppenzwang durch Freundeskreis/Clique → Angst vor Verlust der Zugehörigkeit</li> </ul> <p>(Anforderungsbereich II)</p>	6
2.3	<p>Mögliche Kommentare:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kümmert euch im Tierheim um Hunde und geht mit ihnen Gassi! Wenn ihr Verantwortung übernehmt, macht euch das stark.</li> <li>- Trainiert eine Kinderfußballmannschaft und gewinnt mit ihr Turniere. Darauf könnt ihr stolz sein.</li> <li>- Geht ins Seniorenheim und helft bei der Betreuung, indem ihr zusammen mit den alten Menschen kreativ seid. Ihr bekommt Dankbarkeit und Freude zurück.</li> </ul> <p>(Anforderungsbereich II-III)</p>	3
2.4	<p>Mögliche Normen der verschiedenen Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kann-Norm: Gratulation zum Geburtstag → bei Nichtbeachtung keine Sanktion</li> <li>- Soll-Norm: keine Übertreibungen, keine Vorspiegelung falscher Tatsachen über die eigene Person, Verzicht auf Angeberei → gesellschaftliche Ächtung, Herabsetzen des Ansehens, Rüge, Ausschluss aus der sozialen Gruppe</li> <li>- Muss-Norm: Keine Beleidigungen, kein Cybermobbing, kein Posten von kompromittierenden Bildern anderer Personen → strafrechtliche Folgen</li> </ul> <p>(Anforderungsbereich II-III)</p>	6
<b>3 Digitale Partnerfindung</b>		
3.1	<p>Unter <i>Medien</i> werden Quellen der Informationsvermittlung verstanden. Vor allem den so genannten Massenmedien kommt in der modernen Welt eine enorme Bedeutung zu. Massenmedien sind eine Sammelbezeichnung für Vermittler von Informationen, Unterhaltung und Werbung, die große Teile der Gesellschaft erreichen. Dazu zählen die Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften, Bücher) und die elektronischen Medien (Rundfunk, Fernsehen, Film, Internet, DVD, Smartphone).</p> <p><i>Medienkompetenz</i> bedeutet, dass man die Medien richtig auswählen und nutzen kann. Dieser Umgang mit den Medien muss erlernt werden.</p> <p>(Anforderungsbereich I)</p>	4
3.2	<p>Mögliche emotionale Faktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Äußeres Erscheinungsbild (Vorteilhaftes Profilbild)</li> <li>- Sympathie / Zuneigung / positive Emotionen</li> <li>- Gemeinsame Interessen</li> </ul> <p>Mögliche rationale Faktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialer Status (Beruf, Ansehen in der Gesellschaft)</li> <li>- Finanzielle Sicherheiten und Versorgungsmöglichkeiten</li> <li>- Statussymbole</li> <li>- Wohnort (Nähe zueinander)</li> </ul> <p><b>Korrekturhinweis: Manche Faktoren lassen sich beiden Oberpunkten zuordnen; doppelte Nennungen werden nur einmal gewertet.</b></p> <p>(Anforderungsbereich I-II)</p>	6

3.3	<p>Mögliche Beispiele für einen Werteverlust:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ehrlichkeit → mehr Lügen/Beschönigen bei der Selbstdarstellung in den Profilen</li> <li>- Verlässlichkeit → größere Unverbindlichkeit bei Vereinbarungen, vermehrtes Brechen von Versprechungen ohne größere Konsequenzen</li> </ul> <p>(Anforderungsbereich II)</p>	4
<b>4</b>	<b>Digitale Arbeitswelt</b>	
4.1	Digitaler Arbeitsalltag	
4.1.1	<p>Mögliche Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Flexibilität in Bezug auf Zeiteinteilung</li> <li>- Weniger Stress durch Ablenkungen/Störungen im Büro</li> <li>- Geringere Kosten für Fahrt ins Büro</li> <li>- Weniger Zeitverlust durch Fahrt ins Büro</li> </ul> <p>(Anforderungsbereich II)</p>	3
4.1.2	<p>Mögliche Gründe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Weniger Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen (fehlende Unterstützung/Hilfe) → Gefühl eines Einzelkämpfers</li> <li>- Mögliche fehlende Strukturierung des Arbeitstages (oftmals kein festgelegter Arbeitsschluss, keine psychische Entlastung) → Schlafstörungen, Unruhe</li> <li>- Eingeschränkte gedankliche und emotionale Trennung zwischen Arbeit und Privatem → Überlastung/Überforderung</li> <li>- Permanente Präsenz der Arbeit in der eigenen Wohnung (keine gedankliche Entlastung) → psychischer Druck</li> </ul> <p>(Anforderungsbereich II-III)</p>	6
4.2	Der Arbeitsmarkt von morgen	
4.2.1	<p>Als Flexibilität („Biegsamkeit“) bezeichnet man die Fähigkeit des Menschen, auf sich verändernde und wechselnde Situationen rasch und sinnvoll zu reagieren und sein Verhalten daran auszurichten.</p> <p>Mögliches Beispiel:</p> <p>Von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus dem Bereich des verarbeitenden Sektors und der Verwaltung wird im Rahmen des Strukturwandels erwartet, dass sie auf die verändernden Situationen reagieren, indem sie sich weiterbilden oder umschulen.</p> <p>(Anforderungsbereich I/II)</p>	4
4.2.2	<p>Sozialwesen/Heime: demographischer Wandel; immer mehr ältere Menschen mit zunehmender Lebenserwartung → steigender Bedarf an Pflegekräften</p> <p>Maschinenbau: Einsatz von immer komplexer arbeitenden Maschinen, die miteinander vernetzt sind (künstliche Intelligenz) → Wegfall von Arbeitsstellen</p> <p>Öffentliche Verwaltung: Online-Portale und Computerprogramme zur Optimierung bürokratischer Arbeitsschritte → Einsparung von Personal</p> <p>(Anforderungsbereich II-III)</p>	6
<b>Gesamtpunktzahl</b>		<b>59</b>